Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 82 (1931)

Heft: 11

Artikel: Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins im Wallis, vom

27. - 30. September 1931

Autor: Knuchel / Grossmann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-764871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

82. Jahrgang

Movember 1931

Aummer 11

Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins im Wallis, vom 27.—30. September 1931.

- 1. Versammlungsbericht.
- 2. Protofoll der Jahresversammlung.
- 3. Jahresbericht des Ständigen Komitees, erstattet vom Präsidenten, Kantonsoberförster F. Graf, St. Gallen.
- 4. Vortrag von Forstmeister F. von Erlach, Bern: "Fragen der Organisation des höheren Forstdienstes des Staates und der Gemeinden."
- Programm der Jahresversammlung und Exkursionsführer, siehe "Zeitschrift" Nr. 7/8, S. 237—240.
- Jahresrechnung 1930/31 und Voranschlag 1931/32, siehe "Zeitschrift" Nr. 9, S. 278—281.
- Leitsätze und Schlußfolgerungen zum Vortrag von Erlach, siehe "Zeitschrift" Nr. 9, S. 281—282.
- Ansprache von Herrn Staatsrat Troillet, anläßlich der Eröffnung der Jahresversammlung, siehe «Journal» Nr. 11, S. 270—277.
- Communications sur quelques recherches pédologiques dans la région de Montana, von Forstinspettor E. Müller, Siders, siehe «Journal» Nr. 11, S. 283—288.
- L'arolle et sa répartition en Valais, Vortrag von Herrn Forstinspektor A. de Werra, Sitten, siehe «Journal» Nr. 11, S. 253—256.

Versammlungsbericht.

Dem Ständigen Komitee des Schweizerischen Forstvereins bereitet die Auswahl geeigneter Versammlungsorte keine Schwierigkeiten. Die natürliche Dreiteilung des Landes in Jura, Mittelland und Alpen, die Verschiedenheiten der Sprache und Kultur und die ungemein mannigfaltigen Bedingungen, unter denen die Forstleute in der Schweiz ihren Beruf ausüben, bestimmen mehr oder weniger die Reihenfolge der Verssammlungsorte und verleihen seder Tagung ein besonderes Gepräge. Gleich bleibt nur die Herzlichkeit, mit der die Hüter des Waldes von den Behörden und der Bevölkerung willkommen geheißen werden und die Gastfreundlichkeit, in der die verschiedenen Landesgegenden mitcinander

wetteifern. 1927 Neuchâtel, 1928 Bellinzona, 1929 Liestal, 1930 Luzern, 1931 Sitten, das sind die letzten Versammlungsorte des Schweizerischen Forstwereins, von denen jeder Besucher befriedigt und mit dem Gefühl nach Haus und vorwärts geht mit unserer Forstwirtschaft. An dieser Feststellung ändert die Tatsache nichts, daß nur wenige Wälder die Versfassung erreicht haben, die sie haben sollten, um den höchsten Ertrag zu liesern, daß namentlich viele Gebirgswaldungen infolge klimatischer Einsstüsse und unsachgemäßer Behandlung sich in einem sehr üblen Zustand besinden und daß überhaupt auf allen Gebieten der Forstwirtschaft noch sehr viel zu tun übrig bleibt.

Zu solchen erfreulichen und unerfreulichen Beobachtungen bietet sich nirgends besser Gelegenheit als im Wallis, dem 5000 km² umfassenden Raum zwischen dem hohen Kamm der Berner Alpen und den Firsten der Lepontischen, Walliser und Savoher Alpen, diesem großartigsten Talsssstem des ganzen Alpenzuges.

Der sehr steile, von Wildbachrunsen und Lawinenzügen durchfurchte Absturz der Berner Alpen ins Rhonetal (das schon bei Fiesch die geringe Höhe von 650 m erreicht) ist wesentlich verschieden von der Landschaft südlich des Hauptflusses, wo der Hauptsamm zwischen Montblancgruppe und Monte Rosa volle 40—50 Kilometer vom Rhonetal entsernt ist und wo die Gebirgsmassen von einer ganzen Keihe langer Duertäler geglies dert sind.

Die Existenzbedingungen für die 128.000 Bewohner dieses Gebirgslandes sind keine rosigen. Im beständigen Kampf mit den Naturgewalten, Schnee- und Bodenrutschungen, Ueberschwemmungen und Trockenheit sind sie äußerst genügsam, aber auch zäh und ausdauernd geworden. An manchen Orten vermögen sie sich nur durch einen sehr mühsamen, nomadisierenden Betrieb zwischen Khoneebene und hochgelegener Alp ihren Unterhalt zu verschaffen.

Früher hatte das Wallis über seine Kässe einen großen Durchgangsverkehr. Mit dem Aufkommen der Eisenbahnen verödeten aber diese Handelsbeziehungen, während die Errungenschaften der neuen Zeit dem Lande vorerst nur wenig Nuten brachten.

Erst mit der Eröffnung des Simplontunnels im Jahre 1906, der Lötschbergbahn im Jahre 1913, der Furkabahn im Jahre 1926, sowie mit der Nutbarmachung der Wasserkräfte und der Errichtung sehr bedeustender elektrochemischer Fabriken begann für das Wallis die heutige Periode des Aufschwunges. Diese hat durch das Automobil einen neuen kräftigen Impuls erhalten, indem sich die Alpenstraßen wieder zu beleben begannen und die seitlich gelegenen Ortschaften besser an die Hauptverstehrsader angeschlossen werden konnten. In der gleichen Zeit nahm auch der Fremdenverkehr einen gewaltigen Ausschwung. Durch die bessern

Verbindungen wird das Wallis den großen Ausfallzentren näherges bracht und von den Touristen sowohl wegen der Großartigkeit der Landsschaft, als auch wegen der durchschnittlich wesentlich günstigeren Wittesrungsverhältnisse mehr und mehr andern Exkursionsgebieten vorgezogen.

Aber auch auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft hat das Wallis in jüngster Zeit große Fortschritte gemacht, wozu die Unterstützungen des Bundes wesentlich beigetragen haben. So ist im Weinbau, einer der ergiebigsten Einnahmequellen des Wallis, eine ganze Umwälzung zu bemerken. Durch bessere Auswahl der Sorten, systematische Schädlingsbekämpfung, Anlage modern eingerichteter Großkeltereien und stelleranlagen wurden die Erträge erhöht und die Qualität der Weine verbessert. Die staatliche landwirtschaftliche Schule Châteauneuf ist als Lehr- und Versuchsanstalt und als Auskunstszentrale bestens organisiert.

Neben dem Weinbau erhält die Zucht von Frühgemüsen und Edelobst, besonders Aprikosen, Pfirsichen, Aepseln und Virnen eine immer größere Bedeutung. Große, bisher brach liegende oder nur mit Schilf bedeckte Flächen der Khoneebene sind durch den Staat, Gesellschaften und Private mit bedeutendem Auswand in ertragreiche Gärten verwandelt worden und alljährlich werden neue Flächen in Angriff genommen. Die Forste versammlung bot den Teilnehmern reichlich Gelegenheit, sich von der Vorzüglichkeit der Walliser Produkte zu überzeugen. Sowohl die Weine, die vom Staat, Gemeinden und verschiedenen Privatsirmen geboten wurden, wie auch die bei den Mahlzeiten aufgetischten Früchte waren von hervorragender Güte.

Ein weiterer Aufschwung von nachhaltiger Wirkung wird durch die Anlage neuer Straßen erzielt. Die meisten der 20—40 Kilometer langen Seitentäler besitzen bis heute nur Saumpfade. Man kann sich vorstellen, was für diese Gegenden der Bau moderner Straßen bedeutet, von denen gegenwärtig mehrere im Bau sind.

Auch die Alpwirtschaft ist in den letzten Jahren stark gefördert worsden und zuoberst, in den Lawinenzügen und in den Cinzugsgebieten der Wildbäche arbeiten seit Jahren junge Forstingenieure, während andere mit dem Bau von Straßen und mit der Erstellung von Wirtschaftsplänen beschäftigt sind.

Dieser gewaltige Aufschwung ist einer Reihe tüchtiger Fachleute versichiedener Gebiete, in erster Linie aber dem Weitblick und der Initiative des Präsidenten unserer diesjährigen Versammlung, Herrn Staatsrat Troillet, zu verdanken.

Programmgemäß eröffnete am Sonntag, den 27. September, um 17 Uhr, Herr Staatsrat Troillet die erste administrative Sizung im Casino in Sitten, über deren Verlauf, sowie über denjenigen der Sizung vom Montag das Protokoll Aufschluß gibt.

Der Jahresbericht über die vielseitige und erfolgreiche Tätigkeit des Ständigen Komitees, den Präsident Graf verlas, wurde warm verdankt, ebenso die gehaltvolle Begrüßungsansprache von Herrn Staatsrat Troillet, die im «Journal» im Wortlaut wiedergegeben ist.

Die Versammlung hörte ferner vier Referate an, gehalten von den Herren Forstmeister F. von Erlach – Bern über Fragen der Orgas nisation des höhern Forstdienstes des Staates und der Gemeinden, von Herrn Forstinspektor E. Müller – Siders über Bodenuntersuchungen in der Gegend von Montana, von Herrn Forstinspektor A. de Verra – Sitten über die Verbreitung der Arve im Ballis und schließlich die in der Traktandenliste nicht vorgesehene Orientierung über die Holzmarktslage und die allgemeine Wirtschaftslage von Herrn Obersörster B. Bas vier – Solothurn, die auch von Herrn Bundesrat Dr. A. Meher angehört wurde.

Beim festlichen Mittagsbankett im Hotel be la Paix wurden Ansprachen gehalten von Herrn Bundesrat Dr. Meyer und Vereinsprässbent Kantonsoberförster Graf. Der Chef des eidgenössischen Departesments des Innern bemerkte, daß das Wallis zwar geographisch an der Peripherie des Landes, aber im Zentrum liege, was die freundeidgenössischen Gefühle anbetreffe. Der Kanton Wallis wahre eisersüchtig seine Selbständigkeit und lasse sich nicht gerne dreinreden. Er habe aber soviel gute schweizerische Eigenart bewahrt, daß diese Selbständigkeit nur zu begrüßen sei.

Das eidgenössische Forstgesetz habe auch dem Wallis viel Gutes gebracht. Mehr und mehr breche sich die Erkenntnis Bahn, daß der Wald nicht nur äußerlich, ästhetisch betrachtet werden dürfe, sondern als unveräußerliches Stammgut gehütet werden müsse, als natürliche Reserve für schöne Werte und Kräfte. In der gegenwärtigen Wirtschaftskrise stehe der Wald noch aufrecht da, während andere Reserven wanken. Die Forstwirtschaft werde die Krise überwinden und der Bundesrat habe den Willen, ihr dabei zu helfen. Es sei ein Unglück, wenn Handels= verträge gefündigt werden muffen, aber größer noch sei das Unglück, wenn unsere Wirtschaft durch Schleuderpreise verdorben werde. Im Schweizerischen Forstverein könne man in dieser Zeit Trost holen. Die Forstleute arbeiten auf lange Sicht und die Früchte ihrer Arbeit reifen spät. Die Solidarität und das harmonische Zusammenarbeiten, das im Forstverein verkörpert sei, möge das Sinnbild sein für das Zusammenarbeiten aller Volkskreise im Kampf gegen die gegenwärtigen Schwie= rigkeiten. Herr Bundesrat Meyer erhob sein Glas auf das Wallis und auf die Solidarität im Schweizerischen Forstverein.

Präsident Graf gab den Gesühlen der versammelten Forstleute und Gäste den richtigen Ausdruck, als er die Ansprache des Vorstehers des eidgenössischen Departementes des Innern warm verdankte, und ferner dankte für alles, was der Bundesrat für die Hebung der Forstwirtschaft bisher schon getan hat. Er begrüßte die Vertreter des Kantons Wallis, der Stadt Sitten, die Gäste aus dem In- und Ausland und die Vereinsmitglieder, ehrte die fünfzigjährige Tätigkeit des zurücktretenden Kantonsforstinspektors Evéquoz, dankte nach allen Seiten für den freundlichen Empfang und erhob sein Glas auf die Eidgenossenschaft, den Kanton Wallis und die Stadt Sitten.

Am Montag nachmittag wurde ein Ausflug mit Automobilen auf die Mahens de Sion und die anschließenden Lärchen- und Fichten- wälder der linken Talseite unternommen, wobei Herr Forstinspektor de Werra die forstwirtschaftlichen Erläuterungen gab. Inmitten eines der Familie de Werra gehörenden, imposanten, vielhundert- jährigen Lärchenbestandes offerierte die Stadt und Bürgergutsverwaltung Sitten den Erkursionsteilnehmern einen willkommenen Imbis.

An der Haupteyturs ion vom Dienstag suhren die Versammslungsteilnehmer bei schönster Witterung mit Automobilen nach der in 1130 m Höhe gelegenen Ortschaft Lens und wurden dort von Herrn Gemeindepräsident Emerh willtommen geheißen. Der Exkursionsleiter, Herr Forstinspektor Müller, erinnerte an die hochherzige Stiftung eines vor einem Jahr verstorbenen Berners zugunsten der Gemeinde Lens, aus deren Zinsen den Einwohnern das für die Streue notwendige Stroh abgegeben werden soll, statt die Streue dem Walde zu entnehmen (vgl. "Zeitschrift" 1930, S. 198).

Nach dem Besuch des Forstgartens von Lens, in dem eine große Zahl von Holzarten ausschließlich aus selbst gesammelten Samen gezogen wird (vgl. S. 239) und einem durch Mädchen in Landestracht kredenzten Frühschoppen im Dorfe, wurde der ehemalige Bann- und Reservewald Pahier begangen, wo unter Zuhilsenahme von Bodenverlezungen und stellenweiser Lichtung die natürliche Verzüngung der Lärche und Fichte herbeigeführt wird.

Die bisher erreichten Erfolge sind sehr ermunternd. Im Gegensatz us so vielen Walliser Waldungen, in denen man das beängstigende Gestühl nicht los wird, daß der Wald durch die Weide verdrängt und die Bestände im Zerfall begriffen sind, bekam man hier den Eindruck, daß auch der Hochgebirgswald verjüngt werden kann, wenn die Weide aussgeschaltet, örtlich stärker gelichtet und der Boden verletzt wird. Zweisfellos hat Herr Forstinspektor Müller in den durchgangenen Waldungen den richtigen Weg beschritten, um das Gleichgewicht zwischen Zuwachs und Nutzung herzustellen.

Auf der weiten Hochfläche von Erans wurde im Hotel Golf eine Walliser "Raclette" nach allen Regeln der Kunst veranstaltet. Wie das zugeht, kann hier nicht geschildert werden, jedenfalls gehört Wein und Fröhlichkeit dazu und daran sehlte es nicht.

Mit der Seilbahn fuhren die Exkursionsteilnehmer nach Siders hinunter, um am Abend noch Zermatt zu erreichen.

Nachzutragen bleibt noch die Erwähnung eines Besuches im Weinkeller der Herren Hoirs Charles Bonvin Fils in Sitten vom Sonntagabend, und einer fröhlichen Abendunterhaltung am Montag im großen Saal des Hotel de la Paix, veranstaltet vom Gemischten Chor Sitten, der in reizenden Landestrachten heimatliche Chor= und Sologesänge darbot und die versammelten Forstleute vorzüglich unterhielt.

Anuchel.

Die Nacherkursion der diesjährigen Tagung gestaltete sich besonders eindrucksvoll. Schon der Empfang in Zermatt nach der genußreichen Fahrt durchs Tal der Gorner Visp war herzlich und für einen internationalen Fremdenkurort ungewohnt.

Gleich beim Nachtessen schon durfte die für eine Nacherkursion noch ungewöhnlich starke Schar von 140 Teilnehmern den freundlichen und markigen Willkommgruß des Herrn Gemeindepräsidenten Aufden= blatten entgegennehmen. Nachher bot Hochw. Herr Pfarrer Brant= schen mit seinem bodenständigen Chor der Tafelrunde durch den Vor= trag selbst gedichteter und komponierter Lieder einen besondern Ohrenschmaus. Darauf ehrte die Versammlung auf Antrag ihres Präsidenten Graf als treues Mitglied des Schweizerischen Forstvereins und verdienstvollen Förderer der schweizerischen Waldwirtschaft den anwesenden solothurnischen Forstdirektor, Herrn Landammann Ferd. von Arg, zu seinem 63. Geburtstage durch Ueberreichung eines Bildes vom Matterhorn mit Widmung. Einige Stunden frohen Beisammenseins, die mit Mitternacht noch nicht erschöpft waren, beschlossen den Tag.

Am Mittwoch morgen führten zwei Extrazüge der Gornergratbahn die Forstleute mit ihren Angehörigen unter strahlender Hochlandsonne und wolkenlosem Himmel zum Gornergrat empor. Durch herrliche, heute infolge Aufhebung der Waldweide wieder gut sich verjüngende Lärchenund Arvenwälder ging's bergan. Ein Gefühl der Erleichterung regte sich im Forstmann beim Anblick dieser reichen Lärchenverjungung, die selbst im dichten Alpenerlengebüsch hochzukommen vermochte. Auch junge Arven sprossen reichlich zwischen den Felsen. Da war erfreulicherweise nichts vom aussterbenden Bergwald zu bemerken. Anders dagegen höher oben auf Riffelalp, wo die Bahnfahrt durch eine Fußwanderung durch den bekannten und berühmten Arvenwald unterbrochen wurde. Hier, auf einer Höhe von 2200—2380 m, soll eine gänzliche Abschließung dieses herrlichen Aleinodes gegen jegliche Weide, verbunden mit Auffor= stung der Blößen, die Verjüngung des Waldes sicherstellen und diese stark exponierten Waldreste zum Bestande schließen und erhalten.

Auf dem Gornergrat flutete die blendende Herrlichkeit des herbst=

lichen Hochgebirges förmlich auf die Besucher herab. Diese Gletscherswelt, zum Greisen nahe, umrahmt von der stolzen Gipselslucht der Vierstausender, den Wägsten unseres Landes, ist zu erhaben, um mit Worten geschildert zu werden. Das Matterhorn allein überbot mit seiner wuchstigen, unnahbaren Wirklichkeit um vieles zedes der zahllosen, auch seiner besten Vilder.

Einen kurzen Neberblick über die Geschichte der Gemeinde Zermatt und ihrer Waldwirtschaft bot Kreisoberförster Boden müller. Die neuesten Anstrengungen der Gemeinde, ihren Wald zu erhalten, die vor noch so einschneidenden Einschränkungen des Hiebssatzs und der Einsnahmen nicht zurückschreckten, zwangen den Forstleuten Bewunderung ab. Einer Gemeinde, die solche Opfer bringt, kann der Erfolg nicht verssagt bleiben. Auch äußerlich gab Zermatt seine Waldfreundlichkeit selbst hier oben kund durch die ortsgemäße und willkommene Spende eines "Znüni" im Hotel.

Nachher zog wieder jedermann auf die nahe Höhe, die Bergesherrslichkeit nochmals zu genießen.

Aber einmal muß geschieden sein! Nachdem die "Pressanten" schon früher weggefahren waren, bestieg die starke Nachhut um halb els Uhr den Zug, um wieder zu Tale zu fahren. Beim Mittagessen im Zermattershof stattete als letzter Redner Oberforstmeister Webe er aus Zürich dem rührigen, liebenswürdigen und stets schlagsertigen Präsidenten des Schweizerischen Forstvereins, Kantonsoberförster Graf aus St. Gallen, den wohlverdienten Dank ab für seine große Arbeit um den Verein im Laufe des Jahres und bei dieser Versammlung. Der starke Beisall beseugte die ungeteilte Zustimmung aller Anwesenden.

Damit nahm die in allen Teilen so wohlgelungene, bodenständig angelegte und empfundene Tagung des Schweizerischen Forstvereins im Lande der Berge, des ewig blauen Himmels und des feurigen Weines ihr Ende. Lange noch wird sie uns als wertvolles Erlebnis in Erinnerung bleiben.

Protokoll der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins vom 27. und 28. September 1931 im Kasino in Sitten.

Sigung vom 27. September 1931.

Ueber 100 Teilnehmer aus allen Teilen unseres Landes, sowie einige Gäste aus dem Auslande, vereinigten sich Sonntagabend im Casino in Sitten zur Geschäftssitzung des Schweizerischen Forstvereins.

1. Um 5¼ Uhr eröffnet der Präsident des Lokalkomitees, Herr Staatsrat Troillet, mit einem Gruß der Walliser Regierung und des Walliser Volkes die Sitzung.